

Konzeption



Evangelischer Kindergarten „Am Bremig“
Am Bremig 2 97228 Rottendorf Tel. 09302/2498
www.kindergarten-am-bremig.de

Inhalt der Konzeption

Vorwort	4
1 Rahmendaten	5
1.1 Träger	5
1.2 Kinder	5
1.3 Zeiten	6
1.3.1 Öffnungszeiten	6
1.3.2 Bring- und Abholzeiten	6
1.3.3 Betriebsferien	6
1.4 Elternbeiträge im Kindergarten	6
1.5 Personal	7
1.6 Räumlichkeiten	8
1.6.1 Lage	8
1.6.2 Architektur	8
1.6.3 Beschreibung der Räumlichkeiten	9
1.6.4 Ausstattung	10
1.6.5 Außenanlage	11
1.7 Essen und Getränke	13
1.7.1 Frühstück, Vesper	13
1.7.2 Mittagessen	13
1.7.3 Getränke	13
1.8 Anmeldung	13
1.8.1 Aufnahmebedingungen	13
1.8.2 Verfahren und Fristen	14
2 Pädagogische Arbeit	14
2.1 Pädagogische Schwerpunkte - Werteorientierung	14
2.1.1 Religiöse Bildung und Erziehung	16
2.1.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Umgang mit Konflikten	16
2.1.3 Sprachliche Bildung und Erziehung	17
2.1.4 Medienbildung und –erziehung, Informationstechnische Bildung	17
2.1.5 Mathematische Bildung	17
2.1.6 Naturwissenschaftliche und technische Bildung	17
2.1.7 Umwelt- und Naturbewusstsein	18
2.1.8 Ästhetische, bildnerische, kulturelle Bildung und Erziehung	18
2.1.9 Musikalische Bildung und Erziehung	18
2.1.10 Bewegungserziehung und Förderung	18
2.1.11 Gesundheitserziehung und Verhalten bei Gefahr	19
2.2 Pädagogische Aktivitäten im Kindergartenjahr 2009/2010	19
2.2.1 Soziales Lernen	19
2.2.2 Interkulturelles Lernen	20

2.2.3 Kreativität	20
2.2.4 Kommunikation	20
2.2.5 Musik.....	20
2.2.6 Bewegung	21
2.2.7 Gestaltung und Kultur	21
2.2.8 Religion	21
2.2.9 Medien	22
2.2.10 Spracherziehung.....	22
2.2.11 Mathematische Bildung.....	22
2.2.12 Umwelt und Natur	22
2.2.13 Hauswirtschaft und Nahrungszubereitung.....	22
2.2.14 Gesundheit.....	23
2.2.15 Feste und Feiern.....	23
2.2.16 Sonstige Aktivitäten	23
2.3 Tagesgestaltung, Organisation und Methodik der Bildungs- und Erziehungsarbeit	24
2.3.1 Zeitlicher Tagesablauf.....	24
In den Krippengruppen	24
In den Kindergartengruppen.....	24
2.3.2 Bildungsarbeit.....	25
Eingewöhnungsphase	25
Kleingruppenarbeit	26
Einzelarbeit	26
„Vorschule“	26
Morgen- bzw. Stuhlkreis.....	27
Feste und Feiern.....	28
Beobachtung – Beobachtung ist die Grundlage aller Erziehung.....	28
3 Umsetzung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBig)	29
3.1 Qualitätssicherung.....	29
3.1.1 Elternbefragung.....	29
3.1.2 Fortbildungen	29
3.1.3 Supervision.....	29
3.1.4 Fachberatung	29
3.2 Kooperation und Vernetzung.....	29
3.2.1 Fachdienste.....	29
3.2.2 Vernetzung in der Gemeinde	30
3.3 Zusammenarbeit mit den Eltern	30
3.3.1 Information	30
Wochenrückblick.....	30
„Von Eltern für Eltern“	30
Elternbeiratsinfo.....	30
„Briefkasten“	30
Infotafel/Infowand	31
Briefkasten.....	31
Internet.....	31
3.3.2 Eingewöhnungsphase.....	31
3.3.3 Eltern- bzw. Entwicklungsgespräche	31

3.3.4	Tür- und Angelgespräche.....	31
3.3.5	Elternabende.....	32
	Gruppenelternabende.....	32
	Elternabende mit Referenten.....	32
	Elternabende für „Neue Eltern“.....	32
3.3.6	Elternstammtisch.....	32
3.3.7	Mitwirkungsmöglichkeiten.....	32
	Hospitation/Mithilfe im Alltag.....	32
	Hilfe bei Festen und Feiern.....	32
3.3.8	Elternbeirat – Mitbestimmungsmöglichkeit.....	33
	Aufgaben des Elternbeirats.....	33
	Elternbeiratssitzungen.....	33
	Förderverein.....	33
4	Öffentlichkeitsarbeit.....	34
4.1	Basare.....	34
4.2	Tag der offenen Tür.....	34
4.3	Kulturabend / Seniorennachmittag.....	34
4.4	Familiengottesdienste.....	35
4.5	Spaziergänge/Ausflüge.....	35
4.6	Presse.....	35
4.7	Wahllokal.....	35
4.8	Internetauftritt.....	35
	Wörterklärungen.....	36

Stand: Februar 2011

Vorwort

„Lasset die Kinder zu mir kommen.“

In einer Zeit, in der Kinder in der Gesellschaft und der Öffentlichkeit nur am Rande vorkamen, hat Jesus ein Kind in die Mitte gestellt. Er wollte damit deutlich machen, dass wir als Menschen immer aus der Liebe und Zuwendung Gottes leben und das Vertrauen in diese Liebe das ist, was unser Leben trägt.

Die evangelische Kirchengemeinde Rottendorf fühlt sich, als Trägerin des Kindergartens am Bremig, dem Auftrag Jesu verpflichtet. Die Kinder sollen in unserer Einrichtung aufmerksame Zuwendung und Liebe erfahren, damit Vertrauen wachsen kann. Wir möchten die Entwicklung der Kinder zu selbstständigen und offenen Menschen fördern, das Miteinander stärken, die religiöse Erziehung in der Familie unterstützen, und mit dazu beitragen, dass die Kinder sich in unserer vielschichtigen, multikulturellen Lebenswelt zurecht finden.

Die vorliegende Konzeption gibt Auskunft darüber, wie das konkret geschieht.

Ich wünsche den Kindern, die unseren Kindergarten besuchen, dass sie sich dort wohl fühlen und in ihrer Entwicklung gut begleitet werden.

Ich wünsche den Vätern und Müttern, dass sie spüren: Wir sind hier gerne gesehen und werden in unserer Erziehungsaufgabe unterstützt.

Ich wünsche den Mitarbeitenden in unserem Kindergarten die nötige Kraft für ihre vielfältigen Aufgaben und Freude an der Arbeit mit Kindern und Eltern.

Barbara Renger, Pfarrerin

1 Rahmendaten

Evangelischer Kindergarten - Am Bremig 2 - 97228 Rottendorf

Tel: 09302/2498 - Fax: 09302/981941

E-Mail: leitung@kindergarten-am-bremig.de

web: www.kindergarten-am-bremig.de

1.1 Träger

Evangelische Friedenskirche, Pfarrerin Barbara Renger

Jahnstr. 1 - 97228 Rottendorf

Tel: 09302/1591

Der Betriebsträger des Evangelischen Kindergartens Rottendorf ist die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Friedenskirche, vertreten durch den Kirchenvorstand. Die Pfarrerin, Frau Barbara Renger, ist als Vorsitzende des Kirchenvorstandes unmittelbare Dienst- und Fachvorgesetzte des Personals.

Der Träger hat die Gesamtverantwortung für das pädagogische Konzept der Einrichtung und den ordnungsgemäßen Betrieb; dementsprechend bestehen seine Aufgaben u. a. in:

- der Einstellung von neuem Personal
- der Begleitung des Kindergartenteams
- der Teilnahme an Dienstbesprechungen
- der Teilnahme an Elternbeiratssitzungen
- der gemeinsamen Durchführung von Familiengottesdiensten
- der Repräsentation des Trägers bei öffentlichen Veranstaltungen des Kindergartens
- der Sicherung und Wahrung des ordnungsgemäßen Betriebs und der Finanzierungsplanung
- der Anregung, Begleitung und Umsetzung von Innovationen

Unterstützt wird er von einem beratenden Ausschuss, bestehend aus Mitgliedern des Kirchenvorstandes.

1.2 Kinder

In unserer altersgemischten Einrichtung werden Kinder ab dem siebten Lebensmonat aufgenommen und bleiben in der Regel bis zum Schuleintritt.

Für die Kinder von 7 Monaten bis 3 Jahren stehen drei Gruppen mit geringerer Gruppenstärke zur Verfügung. Ab einem Alter von 3 Jahren haben die Kinder die Möglichkeit eine der vier Kindergartengruppen zu besuchen.

Die entsprechenden Gruppen sind in ausgewogenem Verhältnis altersgemischt.

Seit Oktober 2007 stehen in unserer Einrichtung 190 Plätze zur Verfügung. Kinder die jünger als 2,5 Jahre sind beanspruchen zwei Plätze.

In diesem Kindergartenjahr besuchen 150 Kinder, die 178 Plätze belegen, unsere Einrichtung.(Stand: Februar 2011)

Das Einzugsgebiet unserer Einrichtung ist die Gemeinde Rottendorf. 9 Kinder kommen aus anderen Gemeinden (Gastkinder).

Von den betreuten Kindern haben 3 Kinder eine andere Staatsbürgerschaft.

1.3 Zeiten

1.3.1 Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 7:00 bis 16:30 Uhr = 47,5 Wochenstunden

1.3.2 Bring- und Abholzeiten

Die Bring- und Abholzeit richtet sich nach der gebuchten Betreuungszeit. Während der Kernzeit von 9:00 bis 12:00 Uhr sind alle Kinder anwesend.

1.3.3 Betriebsferien

Weihnachten	27.12.2010 bis 07.01.2011	8 Werktage
Fasching	07.und 08.03.2011	2 Werktage
Sommer	16.08.2011 bis 02.09.2011	14 Werktage
Brückentage	03.06. und 24.06.2011	2 Werktage

1.4 Elternbeiträge im Kindergarten

Monatlicher Elternbeitrag	Kindergartengruppen		Krippengruppen
	Erstes Kind	Geschwisterkind	
Durchschnittliche Buchungszeit am Tag			
>3 – 4 Std./Tag	75 €	50 €	130 €
>4 – 5 Std./Tag	80 €	55 €	140 €
>5 – 6 Std./Tag	85 €	60 €	150 €
>6 – 7 Std./Tag	90 €	65 €	160 €
>7 – 8 Std./Tag	95 €	70 €	170 €
>8 – 9 Std./Tag	100 €	75 €	180 €
>9 – 10 Std./Tag	105 €	80 €	190 €

Spielgeld ist im Beitrag enthalten. Nach Wunsch kann warmes Mittagessen zu einem Preis von je 2,- € bestellt werden.

Der Elternbeitrag ist jeweils auf 12 Monate ausgelegt.

Die Gemeinde Rottendorf übernimmt seit einigen Jahren monatlich für jedes Geschwisterkind bis zu 65,-€ des Beitrages.

1.5 Personal

Der Personalspiegel unserer Einrichtung setzt sich folgendermaßen zusammen: 1 Kindergartenleitung, 14 Erzieherinnen, 2 Kinderpflegerinnen und 2 Erzieherinnen im Anerkennungsjahr. Der Personalspiegel wird der jeweiligen Situation (Buchungszeiten und Auslastung der zur Verfügung stehenden Plätze) angepasst.

Kindergartenleitung:	Erzieherin	40 Std./Woche
Hasengruppe:	Erzieherin	32 Std./Woche
(Kiga)	Erzieherin im Anerkennungsjahr	40 Std./Woche
Igelgruppe:	Erzieherin	31 Std./Woche
(Kiga)	Erzieherin	40 Std./Woche
Bäregruppe:	Erzieherin	40 Std./Woche
(Kiga)	Erzieherin	40 Std./Woche
Mäusegruppe:	Erzieherin	40 Std./Woche
(Kiga)	Erzieherin	30 Std./Woche
Löwengruppe:	Erzieherin	40 Std./Woche
(Krippe)	Erzieherin im Anerkennungsjahr	40 Std./Woche
Giraffengruppe:	Erzieherin	40 Std./Woche
(Krippe)	Erzieherin	20 Std./Woche
	Kinderpflegerin	20 Std./Woche
Elefantengruppe:	Erzieherin	40 Std./Woche
(Krippe)	Kinderpflegerin	40 Std./Woche
Springer	3 Erzieherinnen	Teilzeit

Die Dienstzeiten des Personals sind durch einen Dienstplan festgelegt. Da die Wochenöffnungszeit 47,5 Std. beträgt und die Wochenarbeitszeit des Personals zwischen 30 und 40 Std. umfasst, hat in belegungsschwächeren Zeiten nur ein Teil des Personals Dienst.

Das Gesamtteam trifft sich nach Absprache zur gemeinsamen pädagogischen Konferenz. Wöchentlich findet für Kindergarten- und Krippenteam jeweils 1,5 Std. ein gesondertes Teamgespräch statt.

Neben der Arbeit mit den Kindern fallen für das Personal folgende Aufgaben an: Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit, Vorbereitung und Durchführung von Elterngesprächen, Anleitung von Praktikantinnen und Praktikanten, Schreiben von Beurteilungen, Zusammenarbeit mit medizinischen, pädagogischen und psychologischen Fachkräften, Kooperation mit der Schule, Fallbesprechungen, Vorbereitung von Festen und Feiern, Dokumentation und Auswertung von Beobachtungen, Verwaltungsaufgaben, Putzarbeiten.

1.6 Räumlichkeiten

1.6.1 Lage

Der Kindergarten liegt am Ortsrand. Im Norden grenzen Felder und ein Wald an. Der Fußweg in den Ortskern beträgt ca. 5 Minuten. In der Nähe befindet sich ein Neubaugebiet mit vielen jungen Familien.

1.6.2 Architektur

Der Kindergarten wurde im Jahr 1990 gebaut und in Betrieb genommen. Er war ursprünglich für vier Gruppen ausgelegt. Seit neun Jahren kam jedoch aufgrund der hohen Kinderzahlen, eine „Notgruppe“ dazu, die in der Turnhalle untergebracht wurde.

Im Mai 2006 hat sich die Gemeinde Rottendorf dazu entschieden den Kindergarten um einen Anbau mit 3 Gruppenräumen (eine Kindergartengruppe und zwei Krippengruppen) zu erweitern. Die Bauarbeiten des neuen Gebäudes begannen im März 2007 und im Oktober 2007 konnte der Neubau bezogen werden.



1.6.3 Beschreibung der Räumlichkeiten

Im Hauptgebäude befinden sich vier Kindergartengruppen.



Die Gruppenräume haben jeweils eine 2. Ebene und sind durch drei Intensivräume verbunden. Jeder Gruppe steht ein kleiner Lagerraum sowie ein Sanitärbereich mit zwei Kindertoiletten und zwei Waschbecken zur Verfügung. In der großen Eingangshalle befinden sich die Garderoben der vier Gruppen.

Die Turnhalle kann seit Inbetriebnahme des Anbaus wieder als solche genutzt werden. Außerdem besteht durch variable Wandteile die Möglichkeit die Turnhalle zur Eingangshalle hin zu öffnen. Somit bietet sich ausreichend Platz für Veranstaltungen und Festlichkeiten.

Des Weiteren befindet sich in diesem Gebäude das Büro der Kindergartenleitung. Es gibt ein Personalzimmer, das für Team- und Elterngespräche genutzt wird, ein Materiallager mit Waschmaschine und Trockner, einen kleinen Raum mit Spielmaterialien und Büchern, sowie eine Putzkammer.

Dem Personal stehen eine Küche und ein WC mit Dusche zur Verfügung.

Auch eine Werkstatt für den Hausmeister und Technikräume (Heizung, Hackschnitzellager, Wasser, Strom, Mülltonnen) sind in diesem Gebäudeteil untergebracht.



In den Neubau gelangt man durch einen Verbindungsgang. Hier sind die drei Krippengruppen untergebracht. Diese Gruppen wurden speziell auf die Bedürfnisse der Kleinsten eingerichtet und verfügen jeweils über einen Wickel- und einen Schlafraum und einen direkten Zugang zum Garten.

Des Weiteren befinden sich im Anbau Personaltoiletten und jeweils ein kleiner Lagerraum pro Gruppe.



LÖWENGRUPPE



GIRAFFENGRUPPE



ELEFANTENGRUPPE

1.6.4 Ausstattung

Jede Gruppe ist ausgestattet mit dem folgenden Mobiliar:

- Kinderküche bzw. große Küche mit Spül- und Kochmöglichkeit
- Tische verschiedener Größen und Formen
- Schreibtisch
- Stühle
- Schränke verschiedener Größen
- Bau- und Legeteppich
- Puppenküchenausstattung
- vielfältiges und altersentsprechendes Spielmaterial

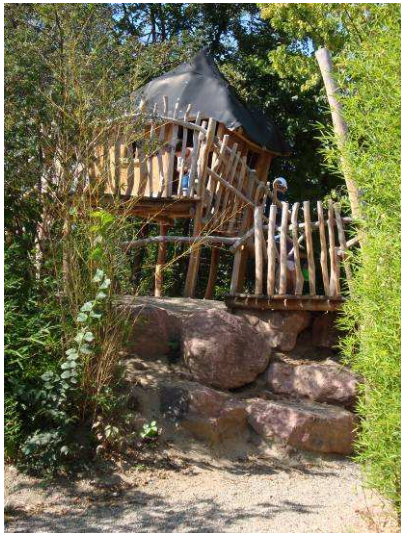
In den Krippengruppen gibt es zusätzlich jeweils noch:

- Wickeltisch
- Schlafraum mit Kinderbetten
- Krabbelburg (Spielpodest) mit Rutsche und Klettermöglichkeit
- Spiegelhaus
- Kuschelecke
- Laufstall

Die einzelnen Gruppen gestalten sich ihren Raum individuell.

1.6.5 Außenanlage

Die Außenanlage des Kindergartenbereichs beträgt ca. 1800 qm. Im vorderen Bereich des Gartens befinden sich momentan ein Kletterturm, ein Balancierbaumstamm, ein Sandkasten und eine Wasserpumpe.



Der hintere Bereich ist mit einem Sandkasten, einem Wasserspielbereich, und einem Pavillon ausgestattet. Seit April 2009 steht uns eine neu gestaltete Spiellandschaft mit neuem Wasserspielplatz zur Verfügung.



Vier der Gruppenräume sind mit Terrassen versehen, die teilweise überdacht sind. Dieser Bereich ist hauptsächlich für die Kindergartenkinder gedacht. Die vier Gruppenräume im Altbau haben auch jeweils eine Außentüre die direkt in den Garten führt.

Für die Kleinsten wurde im Zuge der Kindergartenerweiterung ein extra Außenbereich neu angelegt, der den altersgemäßen Bedürfnissen der Kinder entspricht und vom Kindergarten-Garten abgegrenzt ist.

Dieser Gartenteil ist mit einer großen Rasenfläche, vielen Bäumen und einem großen Sandspielbereich ausgestattet. Des Weiteren stehen den Kindern ein Spielhaus mit Planschtisch, ein Gerät zum Klettern und Rutschen und eine Doppelfederwippe zur Verfügung.

Zwischen beiden Gartenteilen wurde eine Spielzeughütte errichtet, die von beiden Seiten den Zugriff auf Außenspielmateriale wie Dreirädchen, Roller, Sandspielzeug usw. ermöglicht.



Regelmäßig genutzte Flächen außerhalb

Spielplätze, Wald, Trimm-dich-Pfad, Fahrradweg

Regelmäßige Besuchsorte

Schulbesuch, Kirche, Weihnachtsmarkt, Märchenpark Ludwigsburg. Zusätzlich machen wir themenspezifische Exkursionen im Ort z.B. Besuch beim Bauern (Apfelsaft pressen, Kartoffelernte), Imkerei, Musikschule, Feuerwehr, Bahnhof, ...

1.7 Essen und Getränke

1.7.1 Frühstück, Vesper

- Krippengruppen: Gemeinsame Obstpause nach dem Morgenkreis
(Das Obst wird abwechselnd von den Eltern mitgebracht)
- Kindergartengruppen: Gleitende Essenszeit; die Kinder bringen ihre Brotzeit selbst mit. Obst, das die Eltern mitbringen, wird täglich angeboten.

1.7.2 Mittagessen

Feste, gemeinsame Essenszeit; die Kinder essen ihre mitgebrachte Mahlzeit; es besteht die Möglichkeit flexibel warmes Mittagessen zu einem Betrag von je 2,- € zu bestellen.



1.7.3 Getränke

Die Kinder bringen ihre eigenen Getränke mit.

1.8 Anmeldung

Bei Interesse an einem Kindergarten- oder Krippenplatz haben die Eltern die Möglichkeit, sich im Internet zu informieren und/oder sich den Kindergarten anzuschauen. Ein Anmeldegespräch führen die Eltern in der Regel mit der Kindergartenleiterin an einem vereinbarten Termin. Hierbei werden Informationen über unsere Einrichtung an die Eltern weitergegeben. Es werden organisatorische Fragen, wie z. B. Bring- und Abholzeiten, Betreuungszeiten, Kindergartenbeitrag, Ferienzeiten, Eingewöhnung etc. erklärt. Die Eltern werden darauf hingewiesen, dass der Kindergarten eine Einrichtung in evangelischer Trägerschaft ist.

Aber auch wir bekommen durch das Aufnahmegespräch Informationen über das Kind und sein Umfeld. Vorstellungen, Einstellungen und Erwartungen der Eltern und des Kindergartens werden ausgetauscht.

Bei Interesse an einem Platz in unserer Einrichtung folgt eine schriftliche Vormerkung.

1.8.1 Aufnahmebedingungen

Folgende Voraussetzungen und Formalitäten sind für die Aufnahme eines Kindes in unsere Einrichtung notwendig:

- Wohnort Rottendorf (bei Gastkindern muss die Finanzierung mit der Heimatgemeinde vorher abgeklärt werden)
- ein Aufnahmevertrag (er wird mit dem Träger, vertreten durch den ortsansässigen Pfarrer, geschlossen)
- eine Einzugsermächtigung (der Beitrag wird in der Regel vom Girokonto der Erziehungsberechtigten abgebucht)
- eine Vollmacht zur Teilnahme an Spaziergängen

- Belehrung zum Infektionsschutzgesetz
- Nachweis der Früherkennungsuntersuchung
- Bei Kindern mit Migrationshintergrund: Abstammungsnachweis

1.8.2 Verfahren und Fristen

Aufgenommen werden die Kinder in den drei Krippengruppen ab dem 7. Lebensmonat. Die Kindergartengruppen können Kinder ab einem Alter von 3 Jahren besuchen.

Aufnahmekriterien für unsere Einrichtung, insbesondere für die Krippengruppen sind die persönliche Situation der Familien bzw. der Bedarf. Ausschlaggebend können Faktoren wie allein erziehend, Berufstätigkeit, das Alter des Kindes, ob Geschwister in der Einrichtung sind, Anmeldedatum und ähnliches sein.

Je nach Bedarf und Platzangebot werden die Kinder nicht nur zum September, sondern das ganze Jahr über aufgenommen.

Der Wechsel der Krippenkinder in eine Kindergartengruppe wird individuell mit den Familien abgesprochen, ist aber angedacht, wenn die Kinder das 3. Lebensjahr vollenden. Sollten im Kindergarten keine freien Kapazitäten zur Verfügung stehen, bleiben die Kinder bis zum Ende des Kindergartenjahres in der Krippe. Der Beitrag reduziert sich ab dem dritten Geburtstag jedoch auf den Kindergartenpreis.

Die Kündigungsfrist beträgt 3 Monate; im Jahr vor der Einschulung ist eine Kündigung zum Ende Juli nicht möglich.

Ansprechpartnerinnen sind:

die Kindergartenleiterin, Gislinda Hess

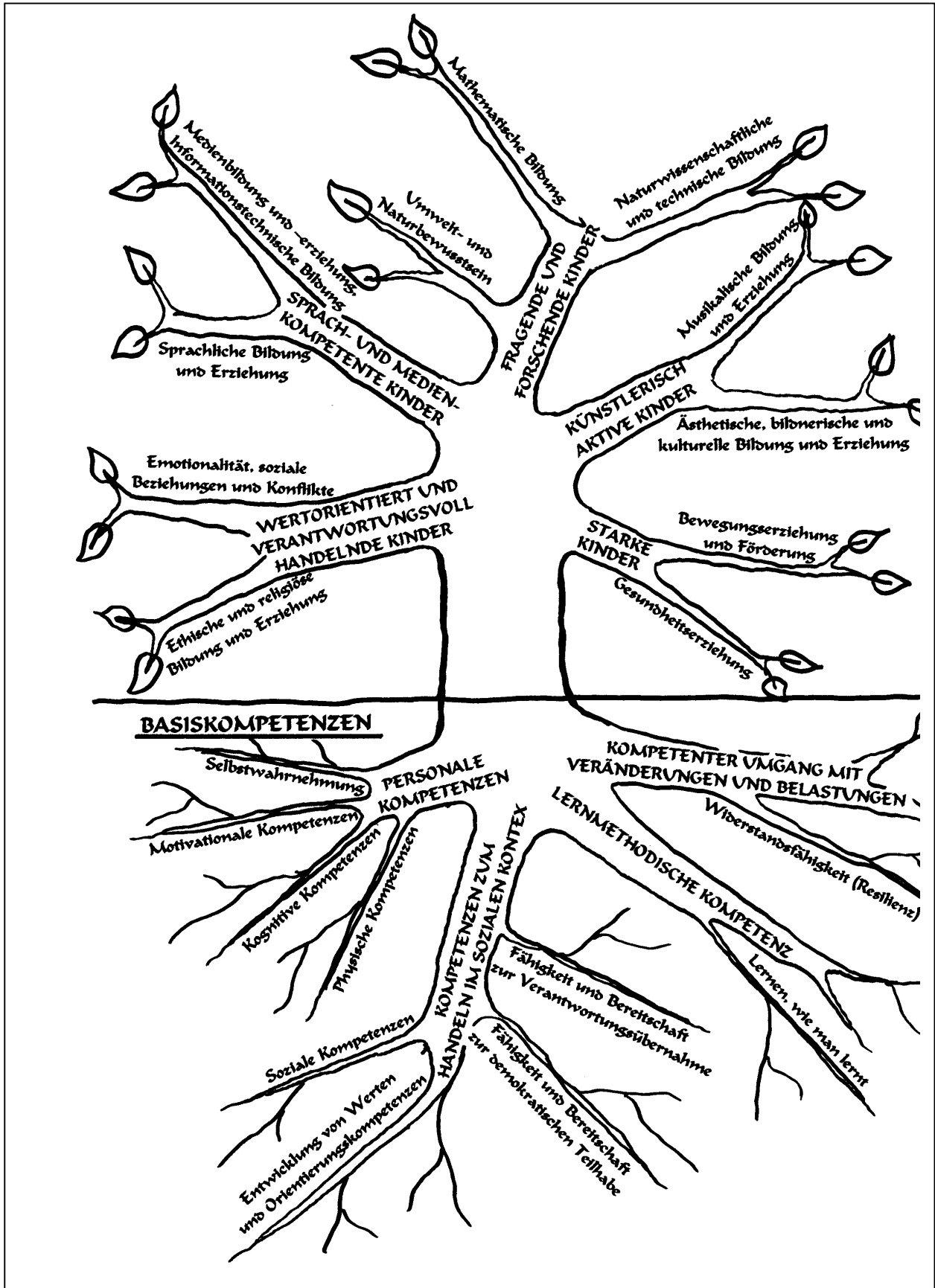
und die ständige Stellvertreterin, Heike Kunz

leitung@kindergarten-am-bremig.de; Telefon: 09302/2498

2 Pädagogische Arbeit

2.1 Pädagogische Schwerpunkte - Werteorientierung

Auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG), dessen Richtlinien für unsere Einrichtung verpflichtend sind, steht neben der Entwicklung und Förderung der Basiskompetenzen die Förderung kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse im Mittelpunkt unserer Arbeit. Dies geschieht durch ein ganzheitliches, altersdifferenziertes Förderprogramm. Die Kinder werden ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend gefördert. Das folgende Schaubild veranschaulicht die für uns wichtigen Lern- und Erziehungsbereiche.



2.1.1 Religiöse Bildung und Erziehung

Unsere gesamte Arbeit gründet auf dem christlichen Glauben und dem christlichen Menschenbild. Darum ist es für uns wichtig, die uns anvertrauten Kinder an die Inhalte und Aussagen des neuen Testaments heranzuführen. Die religiöse Erziehung sehen wir nicht als gesonderten Teil unserer pädagogischen Arbeit. Wir sind vielmehr bestrebt, sie im täglichen Umgang miteinander einzubringen und darüber hinaus einzelne Aspekte unseres Kindergartenalltags (Familien- und Gruppensituationen, Feste und Feiern im christlichen Jahreskreis u. ä.) besonders aufzugreifen. Durch Gebete, Gespräche, Lieder, Rollenspiele, Geschichten aus der Bibel und Anschauungs- und Meditationsübungen sollen weiterhin deren religiöse Dimension zum Ausdruck gebracht werden. Auch in den Krippengruppen werden die Kinder durch Gebete, Lieder mit christlichem Inhalt und einem wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander an christliche Werte und Grundhaltungen herangeführt.

2.1.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Umgang mit Konflikten

Gerade in der heutigen Zeit halten wir es für zwingend notwendig, dass den Kindern eine umfassende Erziehung im emotionalen und sozialen Bereich zuteil wird. Wir wollen den Kindern Hilfestellung geben, als eigene Persönlichkeiten zu wachsen, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen aufzubauen, sich eine eigene Meinung zu bilden und ihre Gefühle zu äußern und mitzuteilen, aber auch die Gefühle anderer wahrzunehmen und zu respektieren. Wir unterstützen die Kinder bei der Vorbereitung auf ihr späteres Leben durch Förderung und Stärkung eines positiven Durchsetzungsvermögens, eines gesunden Egoismus` und eines starken Wir-Gefühls.

Die Kinder sollen Erfahrungen sammeln und lernen, alltägliche Aufgaben zu bewältigen. Dabei nimmt die Vorbildfunktion der Erzieherin einen großen Stellenwert ein. Wir sind bemüht auch durch unser eigenes Handeln den Kindern folgende Werte zu vermitteln:

- Toleranz, Verständnis und Rücksichtnahme anderen gegenüber
- Kommunikationsfähigkeit und Aufgeschlossenheit
- Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit
- Entwicklung von Gemeinschaftssinn und Hilfsbereitschaft

Grundlage und Voraussetzung dafür ist eine positive emotionale Beziehung untereinander.

Wir als Bezugspersonen zeigen ein feinfühliges, emotional und körperlich positives Fürsorgeverhalten, Freude und eine positive Grundeinstellung im Kontakt mit den Kindern. Somit entsteht für das Kind Sicherheit und ein positives Selbstwertgefühl, was besonders für die Kleinsten in unserer Einrichtung wichtig ist.

Für den Aufbau dieser Bindung spielt die Zusammenarbeit mit den Eltern eine große Rolle. Dies beginnt schon bei der sanften Eingewöhnungszeit der Kinder in die Krippe.

Notwendig ist in diesem Zusammenhang, dass die Kinder an Regeln herangeführt werden und angeleitet werden, diese einzuhalten. Sowohl Freiheiten als auch Grenzen sollen akzeptiert werden, denn das Leben in einer Gemeinschaft ist ohne Regeln nicht möglich.

Familienunterstützend bietet unser Kindergarten ein Übungsfeld, um diese emotionalen und sozialen Verhaltensweisen für das jetzige und das spätere Leben zu trainieren.

2.1.3 Sprachliche Bildung und Erziehung

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg sowie für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben. Daher ist es wichtig, bei den Kindern Freude am Sprechen und am Dialog zu wecken, damit sie lernen, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen.

Dieser Grundstein wird in der Krippe durch Lieder, Reime, Bilderbücher und einer sprechfreudigen Umgebung, die die Kinder zum Nachahmen anregt, gelegt. Wir begleiten unser Tun durch Worte, Blicke und Gesten, um den Kindern eine umfangreiche Begriffsbildung zu vermitteln.

Der Umgang mit Reimen, Wortspielen und Gedichten soll zur Entwicklung eines differenzierten, phonologischen Bewusstseins anregen (z.B. „Hören – Lauschen - Lernen“).

Damit den Kindern später der Erwerb von Fremdsprachen erleichtert wird, bieten wir für die Vorschulkinder Englisch und Französisch im Kindergarten an.

Für Vorschulkinder mit Migrationshintergrund, die bilingual erzogen werden, findet im Kindergarten in Zusammenarbeit mit der Grundschule der Vorkurs Deutsch statt. Dieser ist eine Form der Sprachförderung für Kinder mit speziellem Bedarf.

2.1.4 Medienbildung und –erziehung, Informationstechnische Bildung

Es ist unser Ziel gemeinsam mit den Kindern die Bedeutung und die Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien aus ihrer Lebenswelt kennen zu lernen.

2.1.5 Mathematische Bildung

Diese wird durch einen entwicklungsgemäßen Einblick in den Umgang mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen vermittelt. Die Kinder sollen lernen, diese zu erkennen und zu benennen. Mathematische Größen wie Gewichte, Längen, Rauminhalte sollen auf anschauliche Weise erklärt und begreifbar gemacht werden. Dazu gehört auch, dass sie spielerisch an den Umgang mit Geld herangeführt werden. Mit den Vorschulkinder führen wir das mathematischen Förderprogramm MZZ (Mengen, zählen, Zahlen) der Uni Würzburg durch.

2.1.6 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder wachsen in einer hoch technisierten Welt auf. Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben und üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus. Wir greifen den Forscherdrang und die Neugierde der Kinder auf und wollen das Interesse an dem Verstehen ihrer

Umwelt und der physikalischen Gegebenheiten wecken und wach halten. Die Kinder sollen lernen, Aufgaben aus ihrer Umwelt zu verstehen und bewältigen.

2.1.7 Umwelt- und Naturbewusstsein

Ein gesundes Umweltbewusstsein ist gerade für unsere Kinder von besonderer Bedeutung. Ihnen gehört die Zukunft und die sollen sie in einer lebenswerten Natur und Umgebung gestalten können. Ein sorgsamer und umsichtiger Umgang mit der Natur ist dafür unerlässlich. Wir verfolgen dieses Ziel, indem wir den Kindern über ihre Sinne Erfahrungen und Erlebnisse vermitteln (z. B. durch meditative Übungen: sehen, riechen, schmecken, fühlen, hören) und durch Naturspaziergänge in Wald, Wiese und Flur, die ihnen die Notwendigkeit eines intakten Lebensraumes bewusst machen.

2.1.8 Ästhetische, bildnerische, kulturelle Bildung und Erziehung

Kinder nehmen ihre Umwelt in Formen, Farben und Bewegungen sowie in ihrer Ästhetik wahr.

Die Grundlagen dazu werden bereits in den Krippengruppen gelegt. Hier können die Kinder erste Erfahrungen mit unterschiedlichstem Material sammeln.

Sowohl in den Krippengruppen als auch in den Kindergartengruppen geben wir den Kindern individuell und altersentsprechend die nötigen Freiräume für eine positive Entwicklung. Wir geben ihnen Zeit (Freispiel), stellen ihnen Plätze zu Verfügung (Puppenecke, Bauecke, Maltisch, Spieltische und Spielteppiche, Kuschelecke) und bieten ihnen Material an (Farbe, Papier, Stifte, Scheren, Puzzles, Spiele, Bausteine, „wertloses Material“ und vieles mehr), um das Wahrgenommene schöpferisch und kreativ gestalterisch umzusetzen.

Unsere Aufgabe sehen wir darin, ihnen die nötigen Anstöße und die erwünschte Hilfestellung zu geben.

2.1.9 Musikalische Bildung und Erziehung

Wir ermutigen die Kinder gemeinsam zu singen und zu musizieren. Dies beginnt schon in der Krippe. Ziel ist es dabei mit zunehmendem Alter Musik konzentriert und differenziert wahrzunehmen, aufeinander zu hören und sich aufeinander einzulassen. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, unterschiedliche Instrumente kennen zu lernen und Musikrhythmen in Tanz und Bewegung umzusetzen. Durch Lieder, Singspiele, kleine Theaterstücke werden nicht nur die musischen Talente, sondern auch sprachliche Kompetenzen und Fähigkeiten geschult.

2.1.10 Bewegungserziehung und Förderung

Eine gute Motorik wirkt sich sowohl auf die kognitiven als auch auf die sozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder aus. Der Zusammenhang zwischen Kognition und Motorik ist im Kleinkind- und Kindergartenalter noch deutlich vorhanden: so bietet jede Bewegung selbst eine Erfahrung für das Kind. Motorische Fähigkeiten ermöglichen dem Kind, sich in Situationen zu begeben, die zu einer Förderung der kognitiven Fähigkeiten beitragen. Beispiel: Ein Kind, das klettern kann, erlebt seine

Umgebung aus einer anderen Sicht als ein Kind, das nicht über diese Fertigkeit verfügt.

Ähnlich verhält es sich im sozialen Bereich. Motorisch schwache Kinder geraten oft in Außenseiterpositionen, da sie im Vergleich zu gleichaltrigen Kindern durch ihre eingeschränkte Motorik nicht mithalten können (Wettspiele, Staffelläufe, Malen, Basteln).

Aus diesem Grund ist es uns wichtig, eine umfangreiche motorische Förderung anzubieten, die sowohl den grob- als auch den feinmotorischen Bereich in gleicher Weise erfasst.

Die Räumlichkeiten der Krippengruppen bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre motorische Fähigkeiten zu entwickeln und ihren Bewegungsdrang auszuüben. Unsere Vorbildfunktion ermöglicht den Kindern das Nachahmen bestimmter Bewegungsmuster (Rennen, Hüpfen, Krabbeln,...).

Auch im Kindergartenalltag wird die motorische Förderung vielfältig aufgegriffen und beschränkt sich nicht nur auf Angebote wie Turnen.

Spielen auf der zweiten Ebene, Treppensteigen, spielen und bauen mit großen und kleinen Materialien, Spaziergehen (fester Bewegungstag), Nutzung des Gartens mit vielfältigen Bewegungs- und Spielmöglichkeiten, freie Bewegung in der Halle schulen die Motorik. Auch hier versteht sich unsere Einrichtung als familienunterstützende Institution.

2.1.11 Gesundheitserziehung und Verhalten bei Gefahr

Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit. Sie ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialen Wohlbefinden. Die Kinder lernen, selbstbestimmt Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen und ihre Gesundheit zu übernehmen. Ihnen wird dem Alter entsprechend vermittelt, auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung und ausreichend Ruhe und Stille zu achten. Sie üben Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen (z.B. Wickeln, Klogehen,...) ein, eignen sich Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten an (z.B. Händewaschen) und setzen sich mit Gefahren im Alltag, insbesondere im Straßenverkehr, verständlich auseinander.

Auch richtiges Verhalten bei Bränden und Unfällen ist uns ein großes Anliegen und wird mit den Kindern geübt.

2.2 Pädagogische Aktivitäten im Kindergartenjahr 2009/2010

2.2.1 Soziales Lernen

- Regelmäßige Kinderkonferenzen
- Rollenspiel St. Martin in der Kirche, anschließend gemeinsamer Martinsumzug zum Kindergarten mit Martinsfeuer, musikalische Umrahmung durch den Posaunenchor Verpflegung mit Gewürzkuchen, Würstchen,
- Eingewöhnung der „neuen“ Kinder
- Beteiligung der Kinder durch Übertragen von Aufgaben: Weitergabe von Informationen an andere Kinder bzw. Kolleginnen, „Botengänge“ in die Krippe
- Patenschaften und Unterstützung von jüngeren Kindern bei alltäglichen Aufgaben

- Förderung der naturwissenschaftliche Kompetenz durch verschiedene Experimente
- Projekt: Feuer – Wasser – Erde-Luft
- Verkehrserziehung
- Projekt: Feuerwehr, Brandschutz, Polizei und Erste Hilfe im Rahmen der Sicherheitserziehung
- Weiterführung des erfolgreichen Projekts: „Beziehungen knüpfen – Herzen hüpfen“ - Senioren im Kindergarten

2.2.2 Interkulturelles Lernen

- Französisch- und Englischunterricht für die Vorschulkinder
- Auftritt der „Französisch Kinder“ in der Grundschule
- Beitrag der Französisch – und Englischkinder an der 20 – Jahr Feier

2.2.3 Kreativität

- Lernwerkstatt: offenes Atelier (nachmittags)
- Kerzenziehen auf dem Weihnachtsmarkt
- Plätzchen backen in der Adventszeit
- Projekt: Faltbuch „Das Zauberquadrat“
- Projekt: Bilderbuch „Die kleine Raupe Nimmersatt“ (nachmittags für Vorschulkinder)
- Gestalten eines Kalenders (nachmittags für Vorschulkinder)
- Gestaltung der Gruppenräume entsprechend der Themen und Jahreszeiten
- Gestalten von Osternestern
- Eier färben
- Gestalten von Geschenken (Weihnachten: selbst gebackene Plätzchen für die Eltern, Muttertag/Vatertag: selbst gemachte Seifen und Badekugeln)
- Projekt „Farbenwochen“ in der Krippe
- Im Rahmen einer Facharbeit: Förderung der Kreativität durch Experimentieren mit Cromarfarben
- Projekt „Farbe“ in der Krippe

2.2.4 Kommunikation

- Besuch der Schulkinder am ersten Schultag
- Vorlesetag der Schulkinder
- Stuhlkreisangebote

2.2.5 Musik

- Lernwerkstatt: Musik/Orff (nachmittags)
- Klanggeschichten mit Orff-Instrumenten
- Einüben von Tänzen
- Lieder lernen für unterschiedliche Feste (St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Seniorennachmittag der Gemeinde...)

- Musikalische Einlage bei der Pflanzung des Jahrgansbaumes für den Jahrgang 2009
- Projekt zur musikalischen Früherziehung in der Krippe: „Kennenlernen und Experimentieren mit Musikinstrumenten mit Kleinkindern .“
- Sing- und Kreisspiele

2.2.6 Bewegung

- Lernwerkstatt: Kreatives Bewegen (nachmittags)
- Regelmäßige Spaziergänge und Ausflüge in Rottendorf
- Tägliches Spielen im Freien bei entsprechender Wetterlage
- Kurs: Rückenschule für Kinder
- Projekt „Körperwahrnehmung“ in der Krippe

2.2.7 Gestaltung und Kultur

- Erntedankfeier: gemeinsames Kochen und Buffet für alle
- Adventsfeiern: wöchentliche gemeinsame religiöse und meditative Einheiten zu den einzelnen Adventswochen mit Adventskranz, Liedern, Geschichten...
- Backen von Martinsgänsen, Weihnachtsplätzchen und Kuchen aller Art
- Nikolausfeier in den Gruppen
- Besuch des Würzburger Weihnachtsmarkts mit den Vorschulkindern
- Weihnachtsfeier mit Kindern und Eltern, jede Gruppe bringt einen Beitrag
- Märchenprojekt, die Gruppen erarbeiten „ihr“ Märchen in Kinderkonferenzen
- Abschluss des Projekts mit einem Märchenfest
- Faschingsfeier
- Pflege des Osterbrauchtums durch Osternester basteln, Eierfärben, Osterhasen backen
- Teilnahme am Rottendorfer Seniorennachmittag am 19.06.10 mit Liedern und einem Tanz

2.2.8 Religion

- Erntedank und Besuch der Kirche
- St. Martin: Gestaltung in der Gruppe und Feier in der Kirche
- Gestaltung eines Adventsweges über die ganze Adventszeit hinweg
- Vermittlung der Nikolauslegende
- Weihnachtsfeier mit Eltern (gruppenübergreifend und –intern)
- Familien – Mitmach - Gottesdienst „Wumba – lassa – wumba - lo
- Osterprojekt – Kennenlernen des Lebens von Jesus durch biblische Geschichten und Passions- und Auferstehungsgeschichte
- Abschlussgottesdienst mit Verabschiedung der Vorschulkinder
Thema: „Tilly und die Mauer“

2.2.9 Medien

- Pädagogisch begleitete PC-Nutzung (Lernspiele)
- Pädagogisch unterstütztes Schauen und Bearbeiten eines Films

2.2.10 Spracherziehung

- Würzburger Trainingsprogramm zum Erwerb von Schriftsprache „Hören-Lauschen-Lernen“ von Dr. Petra Küspert und Prof. Dr. Wolfgang Schneider.
- Vorkurs Deutsch D 240 für Kinder mit Migrationshintergrund

2.2.11 Mathematische Bildung

- Programm zur Förderung mathematischer Kompetenzen: „Mengen – zählen – Zahlen - die Welt der Mathematik verstehen“ erarbeitet von Kristin Krajewski, Gerhild Nieding und Wolfgang Schneider
- Einführung neuer Spiele zur Förderung mathematischer Kompetenzen

2.2.12 Umwelt und Natur

- Erntedank: Betrachtung und Kennen lernen unterschiedlicher Obst- und Gemüsesorten (Geschmacksübung, Anschauung, ...)
- Lernwerkstatt „Experimente“ (nachmittags)
- Ausflug der Vorschulkinder auf die Festung Marienberg
- Januar: Thema Winter
- Projekt „Tiere und ihr Lebensraum“ und „Unser Jahreskreis“ in der Krippe
- Thema: Frühlingserwachen
- Projekt: Naturwissenschaftliche Experimente mit den Elementen – In Kinderkonferenzen werden inhaltliche Schwerpunkte erarbeitet
- Pflanzaktion mit dem Obst- und Gartenbauverein – Pflanzung von Kürbissamen und Bepflanzung der Hochbeete

2.2.13 Hauswirtschaft und Nahrungszubereitung

- Beteiligung und Mithilfe der Kinder bei Ordnungsaufgaben in der Gruppe z.B. Spülen, Kehren, Tische abwischen, Spielzeug aufräumen und reinigen
- Gemeinsames Zubereiten des Erntedankbuffets (Kürbissuppe, Gemüsesuppe, selbstgemachter Apfelsaft, selbst gebackenes Brot, selbst gemachte Butter und Marmelade, Gemüsepizza, Apfelkuchen u. v. m....)
- Plätzchen backen
- Osterhasen backen
- Kochen von Marmelade
- Verarbeitung unserer Äpfel zu Mus, Kuchen, Gelee

2.2.14 Gesundheit

- Hör-, Sprach- und Sehtest der Vorschulkinder durch das Gesundheitsamt
- Feuerwehrübung
- Rotes Kreuz: Mitarbeiter erklären den VS – Kindern den Rettungswagen und Erste Hilfe Maßnahmen
- Besuch der Zahnärztin Fr. Dr. Bach (zahnmedizinischer Dienst)

2.2.15 Feste und Feiern

- Oktober: Erntedankfeier
- November: Martinsfeier und Umzug mit Kindern und Eltern von der Kirche (Andacht mit Rollenspiel und Martinsliedern) zum Kindergarten (Martinsfeuer, Musik vom Posaunenchor und Verpflegung)
- Dezember: Nikolausfeier in den Gruppen
- Weihnachtsfeier mit den Eltern
- gemeinsame Bescherung unter dem Christbaum
- Februar: Märchenfest zum Abschluss des Märchenprojektes
- Faschingsfeier
- März: Osterbasar im Kindergarten
- April: Osterfeier zum Thema Auferstehung, Osternester suchen,
- Mai: Vorschulübernachtung
- Juni: Brunch zur Verabschiedung der großen Krippenkinder, die in Den Kindergarten wechseln
- Vorschulflug der großen Kindergartenkinder nach Ludwigsburg in den Märchengarten
- Juli: Verabschiedung der Vorschulkinder in unserem Abschlussgottesdienst, Rausschmiss und Verabschiedung der Vorschulkinder im Kindergarten
- 20 – Jahr –Feier im Kindergarten
- Monatlich: Feier aller Kindergeburtstage

2.2.16 Sonstige Aktivitäten

- Erstellung eines Beobachtungsbogens zur kognitiven Schulfähigkeit (Screening)
- Augsburger Puppenbühne besucht die Kindergartenkinder
- Elternabend für die Eltern der Vorschulkinder mit dem Inhalt: Schulfähigkeit und Schulbereitschaft, sowie Informationen zu Englisch und Französisch im Kindergarten
- Elternsprechtage für interessierte Eltern
- Elternabend „Infos“ und Elternbeiratswahl
- Schulkinder kommen in den Kindergarten und lesen vor
- Elternabend für die Eltern der „neuen“ Krippenkinder
- Besuchsnachmittag im Kindergarten für die neuen Kindergartenkinder und „Krippenwechslern“
- Fortbildung zum Thema Literacy für die Mitarbeiter
- Elternabend „Lesen ist schön – vorlesen ist schöner“
- Elternstammtisch der einzelnen Gruppen

- Bastelabend Laternen
- Bastelabend Schultüten
- Elternbefragung im Frühjahr, Thema: Laternen ja oder nein?
- Mitgestaltung des Rottendorfer Seniorennachmittags durch Lieder und einen Tanz
- Verkehrserziehung durch die Polizei
- Räumungsübung im Kindergarten zum Abschluss des Brandschutzprojektes mit der Feuerwehr
- Besuch des BRK und Kennenlernen eines Rettungswagens und seinen medizinischen Geräten für die Vorschulkinder
- Vorschulübernachtung
- Vorschulflug nach Ludwigsburg in den Märchengarten
- Schulbesuch der Vorschulkinder
- „Rausschmiss“ der Vorschulkinder
- Pflanzung des Jahrgangsbaumes für den Jahrgang 2009
- Teamfortbildung: Sprachberatung (Langzeitfortbildung über 1,5 Jahre)

2.3 Tagesgestaltung, Organisation und Methodik der Bildungs- und Erziehungsarbeit

2.3.1 Zeitlicher Tagesablauf

In den Krippengruppen

7:00 Uhr – 8:00 Uhr	Frühdienst in einer Gruppe
7:00 Uhr – 9:00 Uhr	Bringzeit / Freispielzeit
9.00 Uhr	Morgenkreis
	Anschließend gemeinsame Obstpause
– 11:30 Uhr	Freispielzeit, Spielen im Garten, Spaziergänge, gezielte Beschäftigungen
11.30 Uhr – 12.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12.00 Uhr – 14.00 Uhr	Ruhephase, Freispiel
14.00 Uhr – 16.30 Uhr	Freispiel (gruppenübergreifend)

Ruhephasen und Wickeln nach Bedarf

In den Kindergartengruppen

7:00 Uhr – 8:00 Uhr	Frühdienst in 2 Gruppen
7:00 Uhr – 9:00 Uhr	Bringzeit / Freispielzeit
9.00 Uhr – 12:00 Uhr	Morgen- bzw. Stuhlkreis, gezielte Beschäftigungen, Freispielzeit, Spielen im Garten, Spaziergänge, Vorschule, gleitende Essenszeit
11.30 Uhr – 12.30 Uhr	Mittagszeit, gemeinsames Mittagessen
12.30 Uhr – 14.00 Uhr	nach Möglichkeit: Spielen im Garten
14.00 Uhr – 16.30 Uhr	Freispiel – gruppenübergreifend, Kleingruppenangebote in Form von Lernwerkstätten: offenes Atelier, Klangwerkstatt, Experimente, Trommelwerkstatt, Kreatives Bewegen parallel dazu Förderung einzelner Kinder

Gruppenübergreifende Nachmittagsvorschule:
Wir gestalten einen Kalender und das Bilderbuch von
der kleinen Raupe Nimmersatt.

2.3.2 Bildungsarbeit

Die pädagogischen Arbeitsansätze untergliedern sich zum einen in von Erzieherseite geplante Aktivitäten mit festgelegter Zielsetzung und zum anderen in situative Angebote, die den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder entsprechen, da sie diese selbst initiieren und inhaltlich mitgestalten können (demokratische Teilhabe am Bildungsprozess). Im Folgenden wird erläutert, wie die bereits in Punkt 9 beschriebenen pädagogischen Schwerpunkte im Kindergartenalltag umgesetzt werden.

Eingewöhnungsphase

In den Krippengruppen

Es findet eine mehrtägige Grundphase der Eingewöhnung statt, während der ein Elternteil das Kind in die Krippengruppe begleitet und sich dort zusammen mit ihm für ein oder zwei Stunden im Gruppenraum aufhält. Es folgt eine Stabilisierungsphase in der wir zunächst im Beisein des Elternteils die Versorgung des Kindes übernehmen (füttern, wickeln) und uns ihm als Spielpartner anbieten. In der Schlussphase halten sich die Eltern nicht mehr gemeinsam mit dem Kind in der Gruppe auf, sind jedoch jederzeit erreichbar.

In den Kindergartengruppen

Bevor ein Kind in den Kindergarten kommt, wird es mit seinen Eltern in seiner zukünftigen Gruppe zu einem „Kennenlernen – Nachmittag“ eingeladen. Die ersten ein- bis zwei Wochen sind auch im Kindergarten als Eingewöhnungszeit vorgesehen. Die Stunden, die das Kind in der Einrichtung verbringt, werden in dieser Zeit langsam gesteigert. Wir wünschen uns, dass ein Elternteil das Kind während der ersten Tage begleitet.

Freispiel

Das Kind erhält im Freispiel die Möglichkeit, sich ohne direkte Führung mit einer Sache entweder allein oder in einer Gruppe auseinanderzusetzen oder eine Sache intensiv nach eigenem Ermessen zu gestalten.

Im Freispiel entscheiden die Kinder, ob sie alleine oder mit einem oder mehreren Kindern zusammen spielen wollen. Sie wählen ihr Spiel- und Beschäftigungsmaterial selbst aus und bestimmen den Spielort und die Spieldauer. Den Spielverlauf und das Spieltempo gestalten die Kinder nach eigenen Bedürfnissen und Kräfteverhältnissen.



Im Spiel lernen Kinder Ausdauer, Konzentration und Selbstständigkeit. Sie üben Streit zu schlichten,



Kompromisse einzugehen und eine eigene Meinung zu äußern und zu vertreten. Geschult werden Grob- und Feinmotorik, Wahrnehmung, Sprache und logisches Denken.

Wir unterstützen und fördern die Kinder im Freispiel durch Anregungen, Angebote, Anerkennung, Motivation und Hilfestellung.

Kleingruppenarbeit

Parallel zur Freispielzeit werden in Kleingruppen für die unterschiedlichen Altersstufen gezielte Beschäftigungen angeboten (Prinzip der Binnendifferenzierung). In dieser Zeit besteht die Möglichkeit auf Fragen, Wünsche und Ideen der Kinder einzugehen oder themenspezifische Inhalte zu erarbeiten.



Anschauungsübungen, Bastelarbeiten, Experimente, Klanggeschichten, Traumreisen und Entspannungsübungen, das Erproben von Musikinstrumenten sowie die Zubereitung von Speisen sind unter anderem Bestandteil dieser Beschäftigungen.

Jeweils eine pädagogische Mitarbeiterin betreut die Kleingruppe, während die Kollegin den Kindern in der Freispielzeit zur Verfügung steht.

Einzelarbeit

Bei besonderem Bedarf und entsprechenden freien zeitlichen Kapazitäten besteht die Möglichkeit, mit einzelnen Kindern individuelle Bedürfnisse aufzuarbeiten. Unter die Einzelarbeit fallen das Üben spezifischer Fähigkeiten unter besonderen Lernsituationen z.B. Farben lernen, Sprachförderung,



„Vorschule“

In unserer Einrichtung legen wir besonderen Wert auf eine gezielte Förderung der Vorschulkinder, d.h. der Kinder, die zum nächsten Einschulungstermin in die Schule kommen.

Anhand gezielter Lern- und Förderangebote bereiten wir die Kinder auf die Schule vor, bzw. festigen ihre bereits vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten (z. B. Konzentration, Ausdauer....).

Alle Vorschulkinder durchlaufen das gleiche Förderprogramm, welches sich aus folgenden Bestandteilen zusammensetzt:

- Erarbeiten einer von uns entwickelten Übungsmappe mit den Bereichen Sprache, Mathematik, Formen, Körper und schreibvorbereitende Übungen
- Vorbereitung auf den Erwerb von Schriftsprache und Förderung phonologischen Bewusstseins durch das Würzburger Trainingsprogramm „Hören-Lauschen-Lernen“ von Dr. Petra Küspert und Prof. Dr. Wolfgang Schneider
- Programm zur Förderung mathematischer Kompetenzen: „Mengen – zählen – Zahlen - die Welt der Mathematik verstehen“ erarbeitet von Kristin Krajewski, Gerhild Nieding und Wolfgang Schneider
- Gestaltung eines Bilderbuches und eines Kalenders, sowie Weben und Sticken zur Förderung der Feinmotorik und der gestalterischen Fähigkeiten
- Gestaltung von Gottesdiensten und aktive Teilnahme am Kulturabend oder Seniorenachmittag

- Verkehrserziehung und Unterrichtseinheit durch die Polizei
- Im Rahmen der Sicherheitserziehung machen die Vorschulkinder eine Exkursion ins Rottendorfer Feuerwehrhaus. Dort lernen sie wichtige Verhaltensweisen im Brandfall und zur Brandverhütung. Außerdem dürfen sie das Feuerwehrauto besichtigen und lernen die Ausrüstung kennen.
- In Zusammenarbeit mit dem BRK erfahren die Kinder Erste Hilfe Maßnahmen und erkunden einen Rettungswagen samt Inventar von innen.
- anschauliche Übungen und Informationen zur Zahngesundheit durch einen Zahnarzt im Rahmen der Gesundheitserziehung
- Zur Gestaltung eines harmonischen Übergangs (Transition) in die Schule findet zum Ende des Kindergartenjahres ein Schulbesuch statt, bei dem die Kinder an einer Unterrichtsstunde teilnehmen
- Besondere Aktionen im letzten Jahr waren ein Ausflug auf die Festung Marienberg ins Mainfränkische Museum zum Thema „Mittelalter“, auf den Weihnachtsmarkt in Würzburg und nach Ludwigsburg in den Märchenpark sowie die Vorschulübernachtung im Kindergarten und zum Abschluss der Kindergartenzeit, der „Rausschmiss“ aus dem Kindergarten.

Neu im Kindergartenjahr 2010/2011 ist die Wanderung zum Spielplatz in Lengfeld.

Zusätzlich findet einmal wöchentlich für interessierte Vorschulkinder Französisch- und/oder Englischunterricht statt. Hier wird den Kindern auf spielerische Art die Freude an einer fremden Sprache vermittelt. Der Kindergarten stellt für diesen Unterricht, der jeweils von einer externen Lehrerin übernommen wird, die Räume zur Verfügung. Für diesen Sprachunterricht fallen zusätzliche Kosten an.

Für Kinder mit Sprachschwierigkeiten aufgrund ihres Migrationshintergrundes findet der Vorkurs „D 240“ zur Verbesserung der sprachlichen Fähigkeiten statt.

Zu Beginn jedes Kindergartenjahres gibt es einen Elternabend für die Eltern der Vorschulkinder, bei dem wir über alle Angebote ausführlich informieren.

Morgen- bzw. Stuhlkreis

Einmal täglich sammelt sich die Gesamtgruppe. Wir bilden einen Stuhlkreis oder treffen uns alle auf dem Bauteppich. Wir hören Geschichten, betrachten Bilderbücher, lernen Fingerspiele, singen Lieder und musizieren, führen Gespräche und üben Sing- und Kreisspiele ein.



Diese Zeit ist wichtig, um Gruppenbewusstsein und Gemeinschaftssinn zu fördern. Die Kinder sollen lernen sowohl aufeinander als auch auf die Erzieherin zu hören, Rücksicht aufeinander zu nehmen, den anderen aussprechen zu lassen und sich zuzutrauen, einmal etwas vor einem größeren Kreis zu sagen oder zu tun.



Das gemeinsame Miteinander steht dabei im Vordergrund.

Feste und Feiern

In erster Linie orientieren wir uns bei unseren Feiern am Jahreskreis. Zu Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching und Ostern feiern wir mit den Kindern im Kindergarten. Die Gestaltung der Feste wird jährlich neu überdacht und abwechslungsreich ausgerichtet. Die religiösen Inhalte dieser Feste haben dabei ein besonderes Gewicht.



Auch wird jeder Geburtstag in den einzelnen Gruppen gefeiert. Es liegt im Ermessen der jeweiligen Erzieherinnen, wie sie diesen Tag für die Kinder zu einem Festtag werden lassen. Das Geburtstagskind bekommt von uns ein kleines Geschenk. Für die Gruppe bringt es seinerseits eine Kleinigkeit zum Essen mit.



Im Laufe des Jahres gestalten wir mit Eltern und Kindern ein Fest, z.B. in Form einer Gartenparty, eines Tag der offenen Tür, eines Sommerfestes oder eines Ausflugs nach Rothof.

Zum Abschluss des Kindergartenjahres feiern wir gemeinsam einen Familiengottesdienst, an dem die Vorschulkinder verabschiedet werden.

Beobachtung – Beobachtung ist die Grundlage aller Erziehung

Als pädagogische Fachkräfte erfassen wir, wie sich das einzelne Kind in der Einrichtung entwickelt und wie es auf pädagogische Angebote anspricht. Ziel ist es, die Stärken und Schwächen der Kinder zu erkennen, um den Förderbedarf des einzelnen Kindes zu ermitteln und individuell darauf einzugehen.

Um die Entwicklung eines Kindes im Verlauf seiner Zeit in unserer Einrichtung festzuhalten, dokumentieren wir diese in den Entwicklungsbögen Perik und Seldak.

3 Umsetzung des Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBig)

3.1 Qualitätssicherung

3.1.1 Elternbefragung

Zur Qualitätssicherung wird einmal im Jahr eine Elternbefragung durchgeführt. Die letzte Umfrage fand im Herbst 2010 statt und bezog sich auf die gewünschten Ausflüge und Exkursionen während der Kindergartenzeit.

Die Ergebnisse wurden an der Info Wand im Eingangsbereich veröffentlicht.

3.1.2 Fortbildungen

Für das Team des Kindergartens wurde die Sprachberatung fortgeführt. Für die Mitarbeiterinnen der Krippe begann die 1,5- jährige Sprachberatung im Herbst 2010. Weiterhin besuchten einige Teammitglieder auch andere Fortbildungen.

3.1.3 Supervision

Für das Team findet nach Bedarf ca. 3 – 4 mal im Jahr eine Supervision statt.

3.1.4 Fachberatung

Die Einrichtung ist Mitglied im Bayerischen Landesverband für Evangelische Tageseinrichtungen und Tagespflege für Kinder e. V. Die zuständige Fachberaterin für unseren Kindergarten ist die Dipl. Pädagogin Christiane Leclaire, die bei Bedarf vor Ort und in regelmäßigen Leiterinnentreffen die Beratung und Information übernimmt.

3.2 Kooperation und Vernetzung

3.2.1 Fachdienste

Der Kindergarten ist eine Institution, die zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder beiträgt, um dies zu gewährleisten arbeitet er mit folgenden Fachdiensten zusammen:

- Erziehungs- und Lebensberatungsstellen
- Logopäden (Sprachförderung)
- Ergotherapeuten (Bewegungsförderung)
- Frühförderstelle
- Diagnoseförderklasse, DFK (für entwicklungsverzögerte Kinder)

- Gesundheitsamt
- Fachberatung
- Jugendamt
- Landratsamt
- Ärzte
- Schule

3.2.2 Vernetzung in der Gemeinde

Gute Zusammenarbeit besteht mit der Grundschule, der politischen Gemeinde, der evangelischen Kirchengemeinde, dem französischen Partnerschaftskomitee, der Musikschule und der Seniorenbegegnungsstätte.

Projekt: „Beziehungen knüpfen – Herzen hüpfen“ – Senioren im Kindergarten

Seit Frühjahr 2008 kommen regelmäßig Senioren in den Kindergarten um Vorzulesen, die Krippenkinder beim Spaziergang zu begleiten und den Alltag in der Einrichtung mitzuerleben. Ziel des Projekts ist es Generationen zusammenzuführen, so dass beide Seiten voneinander profitieren.



Im Rahmen der Brandschutzerziehung arbeitet die örtliche Feuerwehr eng mit dem Kindergarten zusammen. Die Feuerwehr kam in den Kindergarten und stellte den Kindern ihre Ausrüstung vor. Die Kinder besuchten das Feuerwehrhaus, bekamen die Geräte erklärt und durften mit dem Feuerwehrauto fahren. Zum Abschluss des Themas fand eine Räumungsübung im Kindergarten statt.

3.3 Zusammenarbeit mit den Eltern

3.3.1 Information

Wochenrückblick

Am Ende jeder Woche wird ein Wochenrückblick erstellt und vor den einzelnen Gruppen ausgehängt. Die Kinder diktieren diesen Rückblick selbst.

„Von Eltern für Eltern“

Am Eingang des Kindergartens steht den Eltern eine Pinnwand zur Verfügung. Dort können Informationen, die sich Eltern gegenseitig geben wollen, ausgehängt werden.

Elternbeiratsinfo

Der Elternbeirat nutzt ebenfalls eine Pinnwand im Eingangsbereich, um alle Eltern über seine Belange auf dem Laufenden zu halten.

„Briefkasten“

An den vor jeder Gruppe angebrachten und mit den Namen der Kinder versehenen Holzklammern finden die Eltern Mitteilungen wie z.B. Elternbriefe, Terminzettel, usw.

Infotafel/Infowand

Termine und aktuelle Informationen werden rechtzeitig zur Erinnerung im Eingangsbereich und an der Pinnwand angeschlagen. Ebenfalls werden dort Informationen zu den pädagogischen Hintergründen unserer Arbeit und zu Krankheiten, die im Kindergarten kursieren, ausgehängt.

Briefkasten

Neben der Info Wand hängt ein Briefkasten, in den die Eltern Wünsche, Anregungen, Kritik und Lob gerne in schriftlicher Form an uns weitertragen können.

Internet

Interessierte können sich auf der Seite www.kindergarten-am-bremig.de über unsere Einrichtung informieren.

3.3.2 Eingewöhnungsphase

Für eine harmonische und vertrauensvolle Eingewöhnung der Kinder ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und uns besonders wichtig. Daher legen wir Wert auf eine sanfte Eingewöhnungsphase, in der die Eltern sich die Zeit nehmen ihr Kind in seinem neuen Umfeld zu begleiten.

3.3.3 Eltern- bzw. Entwicklungsgespräche

Ziel und Zweck der Elterngespräche ist der gegenseitige individuelle Informationsaustausch zwischen uns und den Eltern. Die Initiative hierzu kann sowohl von uns als auch von den Eltern ausgehen. Für das Gespräch wird ein Termin vereinbart. Ausgangspunkt des Gespräches kann ein allgemeiner Austausch über die Entwicklung des Kindes sein oder es besteht aber ein konkreter Gesprächsanlass. Es wäre wünschenswert, dass beide Elternteile an diesem Gespräch teilnehmen.

Vor der Schuleinschreibung führen wir ein individuelles Gespräch mit den Eltern des zukünftigen Schulkindes. Inhalte des Gesprächs sind der aktuelle Entwicklungsstand, Schulfähigkeit und Schulbereitschaft des Kindes und es besteht die Möglichkeit noch offene Fragen hinsichtlich der Einschulung zu klären.

Seit dem Kindergartenjahr 2008/2009 bieten wir einmal im Jahr einen Elternsprechtag an. Die Eltern haben Gelegenheit, sich kurz über ihr Kind zu informieren und bei Bedarf einen Termin für ein ausführliches Elterngespräch zu vereinbaren.

3.3.4 Tür- und Angelgespräche

Tür- und Angelgespräche zwischen Eltern und Erzieherinnen ergeben sich beim Bringen und Abholen des Kindes. Sie dienen vor allem der Kontaktaufnahme und dem kurzen Informationsaustausch.

3.3.5 Elternabende

Wir unterscheiden 3 Arten von Elternabenden:

Gruppenelternabende

Sie werden in den einzelnen Gruppen von den jeweiligen Erzieherinnen gestaltet. Die Themen hierzu werden vom Team ausgewählt und vorbereitet. Maßgebend für die Auswahl der Themen sind in der Regel aktuelle Bedürfnisse und Problemstellungen (z. B. Vorschule, Jahresthema).

Elternabende mit Referenten

Eine Erziehung, die das Kind fördert, kann nur geschehen, wenn Elternhaus und Kindergarten zusammenarbeiten. Deshalb bietet der Kindergarten den Eltern Abende zu aktuellen Themen an, z. B. „ADS/ADHS“, „Kind und Verkehr“, „Brand-schutz“, „Erste - Hilfe am Kind“, u.ä.

Hierzu lädt der Kindergarten kompetente Referenten ein.

Elternabende für „Neue Eltern“

Dies ist ein reiner Informationse Elternabend. Eingeladen werden alle Eltern, deren Kinder neu in den Kindergarten aufgenommen werden.

3.3.6 Elternstammtisch

Ein- bis zweimal im Jahr organisiert jede Gruppe ein Treffen für die jeweiligen Gruppeneltern in einem der umliegenden Lokale. Dieses gemütliche Beisammensitzen dient dem Kennen lernen der Eltern und Erzieher, dem Informationsaustausch und fördert dadurch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

3.3.7 Mitwirkungsmöglichkeiten

Hospitation/Mithilfe im Alltag

Wir bieten den Eltern die Möglichkeit, einen Tag unsere pädagogische Arbeit mitzuerleben und aktiv am Kindergartenalltag teilzunehmen.

Hilfe bei Festen und Feiern

Bei der Durchführung von Festen und Feiern freuen wir uns über die Mithilfe von Eltern.

3.3.8 Elternbeirat – Mitbestimmungsmöglichkeit

Der Elternbeirat wird am Anfang des neuen Kindergartenjahres von der Elternschaft gewählt. Zur Elternbeiratswahl können sich alle Eltern aufstellen lassen, die zur Mitarbeit bereit sind.

Der Elternbeirat besteht aus 7 stimmberechtigten Mitgliedern. Die Größe des Elternbeirats entscheiden die Eltern vor Ort selbst. Die Stimmberechtigten wählen den Vorsitzenden/die Vorsitzende und den Stellvertreter/die Stellvertreterin sowie den Schriftführer/die Schriftführerin. Die Amtszeit beginnt mit der Annahme der Wahl zu Beginn jedes Kindergartenjahres und endet im darauf folgenden Jahr mit dem Amtsbeginn des neu gewählten Elternbeirats.

Aufgaben des Elternbeirats

Der Elternbeirat hat ein Recht auf Beratung und Anhörung, jedoch nicht auf Mitbestimmung. Seine Aufgaben sind vor allem, die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung, Eltern und der Grundschule zu fördern. Dazu gehört auch die Mithilfe bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen des Kindergartens, wie z. B. Gestaltung von Festen und Feiern.

Der Erlös aus Festen und Feiern ist zweckgebunden und kommt den Kindern zugute.

Außerdem beteiligt sich der Elternbeirat an der Weiterentwicklung der Konzeption.

Elternbeiratssitzungen

Im Laufe eines Kindergartenjahres finden ca. 5 – 6 Sitzungen mit Vertretern des Teams und dem Träger statt. In der Regel sind die Sitzungen öffentlich. Die Protokolle der jeweiligen Sitzung hängen zur Einsicht am schwarzen Brett aus.

Wünsche/Anträge der Eltern können nach vorheriger Anmeldung von dem Vorsitzenden/der Vorsitzenden auf die Tagesordnung einer Elternbeiratssitzungen gesetzt werden. Bei Bedarf werden zusätzlich Arbeitskreise gebildet.

Förderverein

Im Kindergartenjahr 2007/2008 wurde ein Förderverein gegründet, der sich über neue Mitglieder freut.

4 Öffentlichkeitsarbeit

4.1 Basare

An Weihnachten oder Ostern richten die Eltern in Zusammenarbeit mit dem Team nach Absprache Basare aus. Bastelarbeiten wie Fensterbilder, Blumenstecker, Holzspielsachen u.ä. oder selbstgemachte Plätzchen und Marmeladen werden verkauft. Der Erlös kommt den Kindern des Kindergartens zugute.

Diese Dinge werden vorwiegend in Workshops hergestellt, die die Eltern in Eigeninitiative organisieren.

Das gemeinsame „Schaffen“ für den Kindergarten bietet den Eltern auch die Möglichkeit, Kontakte untereinander herzustellen.



4.2 Tag der offenen Tür



In Abständen von 2 – 3 Jahren findet in unserer Einrichtung ein „Tag der offenen Tür“ statt. Hierzu ist die gesamte Öffentlichkeit eingeladen. Es besteht die Möglichkeit, die Räumlichkeiten und die Außenanlage zu besichtigen, Kuchen zu stärken und sich über unsere Arbeit zu informieren.

Für die Kinder gibt es verschiedene Spielangebote.



4.3 Kulturabend / Seniorennachmittag



inzwischen ein Highlight dieser Veranstaltungen.

Unsere Teilnahme am jährlich stattfindenden Rottendorfer Kulturabend oder am Seniorennachmittag ist zur festen Einrichtung geworden. Zur Aufführung kommen jeweils ein bis zwei Lieder und ein Tanz. Die Aufführungen unserer Kindergartenkinder sind



4.4 Familiengottesdienste



Ein- bis zweimal jährlich bereitet unsere Einrichtung einen Familiengottesdienst vor.

Wir übernehmen in Zusammenarbeit mit der Pfarrerin Fr. Barbara Renger die inhaltliche und die musikalische Gestaltung. Auch verabschieden wir die Vorschulkinder im Rahmen eines

speziellen Familiengottesdienstes aus ihrer Kindergartenzeit.



4.5 Spaziergänge/Ausflüge

Wir sind bestrebt, unsere Rottendorfer Umgebung kennen



zu lernen. Deswegen stehen immer wieder Spaziergänge auf dem Programm. Auch organisieren wir Ausflüge und Besichtigungen, die zum Jahresthema passen.



4.6 Presse

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit ist es uns wichtig, dass die Presse von unserer Einrichtung und von den hier stattfindenden Aktivitäten berichtet.

4.7 Wahllokal

Aufgrund ihrer Lage und ihres öffentlichen Charakters ist unsere Einrichtung seit einigen Jahren auch Wahllokal bei allen anstehenden Wahlen. Hierbei wird der Kindergarten stark frequentiert und präsentiert sich vom äußeren Erscheinungsbild her einer breiten Öffentlichkeit.

4.8 Internetauftritt

www.kindergarten-am-bremig.de

Wörterklärungen

Liebe Leser,

in der Konzeption kommen eine Reihe von Fachwörtern vor. Für den Fall, dass Ihnen der ein oder andere Begriff nicht geläufig sein sollte, werden im Anschluss verwendete Fachausdrücke erklärt.

A

Anerkennungsjahr Das Anerkennungsjahr stellt den letzten Abschnitt der Ausbildung zur Erzieherin dar. Nachdem die Studierenden der Fachakademie zwei Praxisjahre in sozialpädagogischen Einrichtungen und zusätzlich zwei Jahre theoretische Ausbildung an einer Fachakademie für Sozialpädagogik absolviert haben, folgt das Anerkennungsjahr. Es wird in einer sozialpädagogischen Einrichtung abgeleistet und beinhaltet Seminarzeiten an der jeweiligen Fachakademie. Wird das Anerkennungsjahr erfolgreich absolviert, so endet damit die fünfjährige Ausbildung zu Erzieherin.

B

Basiskompetenz Mit dem Begriff Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten beschrieben, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt sinnvoll auseinanderzusetzen.

Bilinguale Erziehung Bilinguale Erziehung bedeutet, dass ein Kind zweisprachig erzogen wird.

Bindung Bindung resultiert aus einer emotionalen Beziehung zwischen Menschen im Allgemeinen bzw. zwischen Erwachsenen und Kindern in unserer Einrichtung. Diese Bindung baut sich im Lauf der Zeit auf und wird durch positive Zuwendung des Erwachsenen, z.B. Körperkontakt, liebevolles Zusprechen intensiviert. Positive Bindungserfahrungen in der frühen Kindheit sind die Grundlage für eine gesunde psychische und soziale Entwicklung. Eine tragfähige Bindung zwischen Kindern und Erziehern ist für erfolgreiche Lernerfahrungen sehr wichtig.

D

Diagnose- u.	In die Diagnose- und Förderklasse werden Kinder Förderklasse aufgenommen, die auf Grund ihres Alters eingeschult werden müssen, deren Entwicklungs- und Kenntnisstand jedoch noch nicht ausreichend ist, um den Anforderungen der ersten Klasse einer Regelschule gerecht zu werden. In der Diagnose- und Förderklasse bearbeiten die Kinder den Unterrichtsstoff der ersten beiden Jahre der Regelgrundschule in drei Jahren. Wird deutlich, dass sich das Leistungsniveau des Kindes entsprechend gesteigert hat, ist ein Wechsel des Kindes in die normale Grundschule möglich.
Dokumentation	Unter Dokumentation versteht man das Sichern von gemachten Beobachtungen. Dies geschieht vorwiegend mit Hilfe von Beobachtungsbögen in schriftlicher Form. Auf Wunsch der Eltern können bestimmte Verhaltensweisen ihrer Kinder bei uns jedoch auch gefilmt werden. Die regelmäßige Dokumentation von beobachtetem Verhalten hilft die Entwicklungsprozesse der Kinder besser mitzuverfolgen und gezielt Handlungsschritte für die pädagogische Arbeit zu erarbeiten.

E

Elementarpädagogik	Elementarpädagogik heißt die Bildung und Erziehung von Kindern in einer Familienunterstützenden (bzw. Familienergänzenden) Kindertageseinrichtung für Kinder ab dem dritten Lebensjahr bis zur Einschulung. Elementarpädagogik beruht auf der Basis eines pädagogischen Konzeptes und eines gesetzlichen Bildungsauftrages über die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.
Emotion	Emotion bedeutet Gefühl. Emotionen bzw. Gefühle sind von grundlegender Bedeutung für die Entstehung, Steuerung und Gestaltung von menschlichen Beziehungen.
Empathie	Der Begriff Empathie beschreibt die Fähigkeit sich in andere hineinzusetzen und einzufühlen.
Ergänzungskraft	Ergänzungskräfte sind speziell im Kindergartenbereich Kinderpflegerinnen. Sie unterstützen die Erzieherin in unterschiedlichen Bereichen des pädagogischen Alltages.
Ergotherapie	Ergotherapie ist eine Art Beschäftigungs- und Bewegungstherapie. Der Grundgedanke besteht darin, dass Aktivität heilsam auf die verschiedensten körperlichen und seelischen Probleme wirkt, sofern die jeweilige Aktivität speziell ausgewählt und auf das Problem abgestimmt wurde.

Erzieherin

Zu den Aufgaben der Erzieherin gehört es, Kinder (und Jugendliche) zu Selbsterfahrung und Selbstvertrauen, Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung zu führen, zu gemeinschaftlichem und sozial verantwortlichem Verhalten und Handeln anzuhalten, ihre Entscheidungsfreudigkeit, ihre Lernbereitschaft und ihr kritisches Urteilsvermögen zu stärken und sie zu geistiger Beweglichkeit und kreativem Tun zu motivieren. Die Arbeitsbereiche einer Erzieherin können auf Grund der fünfjährigen Breitbandausbildung sehr unterschiedlich sein und erstrecken sich von der Kinderkrippe über den Kindergarten, die Schulkindbetreuung, die Arbeit mit behinderten Menschen bis hin zu Formen der Jugendhilfe und der Arbeit mit jungen Erwachsenen.

F

Fachberatung

Die Fachberatung hat die Aufgabe Kindertageseinrichtungen bei den verschiedensten Fragen zu unterstützen und an einer stetigen und qualitativ hochwertigen konzeptionellen Weiterentwicklung der Einrichtungen mitzuwirken. Die für die Fachberatung zuständige Fachkraft wird vom jeweiligen Landesverband evangelischer Kindertageseinrichtungen zugeteilt.

Frühförderstelle

Frühförderung bedeutet die möglichst frühe systematische und integrative Förderung von behinderten, von Behinderung bedrohten und entwicklungsverzögerten Kindern bis zur Einschulung. Das kostenlose Förderangebot erfolgt für unsere Kinder durch die Frühförderstelle in Veitshöchheim.

H

Hospitation

Bei der Hospitation haben die Eltern die Möglichkeit einen Tag lang, bzw. an einem Vormittag am Gruppenalltag teilzunehmen.

I

Integration

Integration bedeutet, dass behinderte und nichtbehinderte Kinder gemeinsam in Regeleinrichtungen betreut werden, sofern dies aus medizinischen und gruppenorganisatorischen Bedingungen möglich ist. Auf diese Weise soll der Ausgrenzung und Isolierung behinderter Kinder entgegen gewirkt werden.

Interkulturelle Erziehung

Interkulturelle Erziehung bedeutet, dass das Kind ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen erlebt. Das Kind gewinnt an kultureller Aufgeschlossen-

senheit und beschäftigt sich gleichzeitig intensiver mit seiner eigenen Herkunft.

Intelligenz

Der Begriff Intelligenz wird in der Literatur zum Teil sehr unterschiedlich definiert. Zusammenfassend wird Intelligenz jedoch als die Fähigkeit beschrieben, Probleme in neuen Situationen zu lösen, die durch Vorerfahrungen allein nicht hätten bewältigt werden können.

K

Kindeswohl

Das Kindeswohl wird definiert durch die Erfüllung verschiedener Standards. Hierzu gehört die körperliche und psychische Gesundheit als Grundvoraussetzung für das kindliche Wohlergehen. Weiterhin muss die Möglichkeit zu einer störungsfreien Entwicklung und Entfaltung der Persönlichkeit des Kindes gegeben sein. Das Kind soll zudem weitgehend frei sein von Belastung, Angst und Konflikten. Außerdem soll das Kind die Möglichkeit haben, interpersonale und emotionale Beziehungen zu entwickeln und aufrecht zu erhalten. Das Aufwachsen des Kindes in einer Familie oder familienähnlichen Gemeinschaft mit der Möglichkeit emotionale Bindungen einzugehen und sich mit anderen zu identifizieren, gehört ebenfalls zum Wohl des Kindes. Zu guter Letzt soll die materielle Situation des Kindes in einem Umfang gesichert sein, dass die zuvor genannten Aspekte ausreichend gewährleistet werden können.

Kognition

Kognition meint die Gesamtheit aller psychischen Fähigkeiten, Funktionen und Prozesse, die der Aufnahme, der Verarbeitung und der Speicherung von Informationen dienen.

Konzeption

Eine Konzeption gibt schriftlich Auskunft über das pädagogische Konzept, die Zielgruppe, die pädagogischen Ziele, das Leistungsangebot, das Bild vom Kind, die Beziehungsgestaltung zwischen Kindern und Erziehenden, die methodischen Grundlagen, die Organisationsform, die Formen der Kooperation und die Rahmenbedingungen einer Kindertageseinrichtung. Die Konzeption ist eine Arbeitsgrundlage, die entwickelt wird von den Erzieherinnen sowie Vertretern des Trägers und der Elternschaft und regelmäßig überarbeitet wird.

Krippe

In einer Kinderkrippe werden Kinder zwischen ca. sechs Wochen bis zum vollendeten dritten Lebensjahr betreut. Die Gruppengröße beträgt maximal gleichzeitig zwölf Kinder bei zwei pädagogischen Fachkräften.

L

Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz bedeutet, dass ein Kind lernen soll, wie man lernt. Inhalte der lernmethodischen Kompetenz sind z. B. die Fähigkeit neues Wissen bewusst und reflektiert zu erwerben, hinzu kommt die Kompetenz, erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen, sowie die Fähigkeit eigene Lernprozesse wahrzunehmen und zu steuern.

Literacy

Der Begriff Literacy bedeutet grundsätzlich Sprachkompetenz. Konkret sind Fähigkeiten wie Lese- und Schreibkompetenz, Textverständnis, Sinnverständnis, sprachliche Abstraktionsfähigkeit, Lesefreude, Vertrautheit mit Büchern bis hin zum kompetenten Umgang mit Medien gemeint.

Logopädie

Logopädie bedeutet die Therapie von Sprachstörungen.

M

Medienkompetenz

Medienkompetenz bedeutet, dass ein Kind mediale Erfahrungen kritisch wahrnehmen und reflektiert verarbeiten kann. Das Kind entwickelt einen angemessenen, altersgerechten und selbstbestimmten Umgang mit Medien. Hinzukommt der kompetente Umgang mit technischen Geräten, wie z. B. dem Fernseher oder dem Computer.

Migration

Migration bedeutet Ein- bzw. Auswanderung von Personen oder Gruppen in ein neues Land.

Motivation

Motivation ist die Summe von Beweggründen die Verhalten aktivieren und hinsichtlich der Richtung, Ausdauer und Intensität steuern.

Motorik

Der Begriff Motorik bezeichnet die Gesamtheit aller Bewegungsabläufe eines Organismus. Man unterscheidet zwischen Grobmotorik (=Bewegungen von Rumpf, Bauch, Becken, Rücken, Schulter, Armen, Beinen und Kopf) und Feinmotorik (=Bewegungen von Fingern, Zehen und Gesicht).

P

Pädagogik

Pädagogik meint die Lehre von der Erziehung.

Personale Kompetenz

Der Begriff Personale Kompetenz umfasst die Basiskompetenzen Selbstwahrnehmung, motivationale Kompetenzen, kognitive Kompetenzen und physische Kompetenzen.

R

Reflexion	Mit Reflexion ist im Allgemeinen die Überprüfung eines beendeten Vorhabens gemeint.
Resilienz	Resilienz bedeutet psychische und emotionale Widerstandsfähigkeit.

S

Schlüsselqualifikation	Als Schlüsselqualifikation wird eine Fähigkeit bezeichnet, die Voraussetzung zur Erschließung eines breiten Spektrums ist, z. B. das Lesen.
Schulbereitschaft	Schulbereitschaft bedeutet, dass die emotionale und motivationale Entwicklung eines Kindes hinsichtlich der Einschulung ausreichend fortgeschritten ist. Die ist unter anderem daran zu erkennen, dass das Kind der Schule mit Freude und angstfrei entgegenseht.
Schulfähigkeit	Der Begriff Schulfähigkeit sagt aus, dass ein Kind auf Grund seiner erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie seines allgemeinen Entwicklungs- und Kenntnisstandes in der Lage ist, den Anforderungen der ersten Klasse der Regelgrundschule gerecht zu werden.
Sismik	Sismik ist die Abkürzung für Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen. Konkret wird mit Sismik ein Beobachtungsbogen bezeichnet, mit dem im Kindergarten der Sprachstand und die Motivation zur Kommunikation von Kindern ausländischer Eltern festgestellt werden soll. Dieser Beobachtungsbogen liegt der Entscheidung zu Grunde, ob ein Kind im letzten Kindergartenjahr am Deutschkurs D 160 teilnimmt.
Soziales Lernen	Soziales Lernen meint den Erwerb sozialer Kompetenz. Die Kinder lernen Formen des miteinander Umgehens, z. B. Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen, aufeinander hören...
Supervision	Supervision bedeutet die fachliche Beratung durch eine entsprechend ausgebildete externe Fachkraft (z. B. ein Psychologe). Inhalte der Beratungsgespräche können Probleme mit verhaltensauffälligen Kindern, der Umgang mit Eltern usw. sein.

T

Toleranz	Toleranz im pädagogischen Sinn bedeutet, den anderen in seiner Individualität zuzulassen und als gleichwertig anzuerkennen.
Transition	Eine Transition, früher als Schwellensituation bezeichnet, ist ein Übergang im Leben eines Kindes, den es zwangsläufig durchleben und bewältigen muss, z.B. der Wechsel vom Kindergarten in die Grundschule. Diese Transitionen verlangen den Kindern viel ab und bergen zugleich ein großes Entwicklungspotential, aber auch ein hohes Maß an Stress und negativen Emotionen. Eine gute Vorbereitung und Begleitung des Kindes in Transitionen auf verschiedenen Ebenen ist für eine positive Bewältigung des Überganges unerlässlich.

Quellen:

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen:
Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit Ausführungsverordnung,
München Dezember 2005

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (Hrsg.):
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis
Einschulung, Weinheim und Basel 2006

Grüneberg, L./Hauser, P.: Erziehen als Beruf, Köln 1995

Vollmer, Knut: Das Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte,
Freiburg im Breisgau, 2005

Hobmair, Hermann (Hrsg.): Pädagogik, Köln 1996

Hobmair, Hermann (Hrsg.): Psychologie, Köln 1997